

Test

Katastrophales Zeugnis für Bankberater

Die Banken haben aus der Krise anscheinend nichts gelernt. In 146 Filialen hat die Stiftung Warentest die Bankberater geprüft. Die Ergebnisse sind sogar noch verheerender als beim letzten Test.



Die Bankberatung ist laut Stiftung Warentest noch schlechter geworden. Die Qualität der Anlageberatung ist in den vergangenen Monaten noch schlechter geworden. Zu diesem Ergebnis kommt die Stiftung Warentest in ihrer aktuellen Ausgabe. In 146 Bankfilialen haben sich Testkunden beraten lassen – keine einzige Bank konnte dabei überzeugen.

Der Hauptgrund: Die meisten Kreditinstitute halten sich immer noch nicht an die gesetzlichen Vorgaben. Danach müssten sie den Kunden nach seinem Einkommen fragen – jeder dritte Bankberater versäumte das. Auch das Beratungsprotokoll, das jeder Banker bei einem Anlagegespräch über Wertpapiere ausfüllen muss, wurde in mehr als jedem zweiten Fall vergessen.

Sechs Banken fallen durch

Sechsmal vergab die Stiftung Warentest dafür die Gesamtnote „mangelhaft“, und zwar für die [Postbank](#), die HypoVereinsbank, die Targobank, die Nassauische Sparkasse, die Volksbank Mittelhessen und die BW Bank, die das Urteil schon zum zweiten Mal erhielt. Darüber hinaus erhielten insgesamt zwölf Banken das Urteil „ausreichend“, drei „befriedigend“. Keine einzige Bank im Testfeld wurde mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet.

Bereits im vergangenen Sommer hatte die Stiftung Warentest die Anlageberatung derselben Banken getestet – mit ähnlichen Ergebnissen. Im Vergleich zum Test vor einem dreiviertel Jahr haben sich die Banken laut Stiftung Warentest sogar noch einmal verschlechtert.

Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner (CSU) warf den Banken vor, bei ihren Beratungsprotokollen die Gesetze vorsätzlich zu brechen. Auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) müsse ihrer Kontrollpflicht intensiver nachgehen, sagte Aigner. Außerdem sollte die Behörde Vorgaben machen, die die Qualität der Beratungsprotokolle verbesserten.